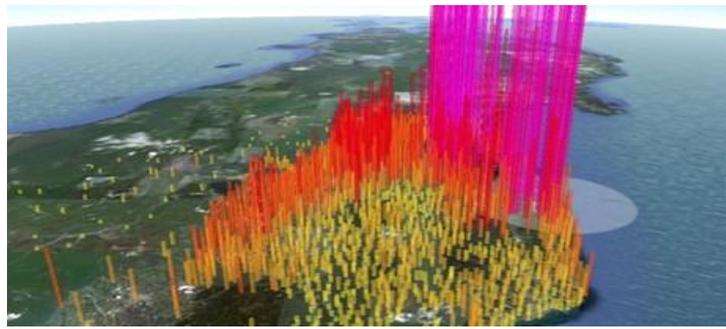


1,5 Jahre nach Fukushima

- Viele Menschen leben immer noch in Behelfswohnungen und Containerdörfern.
- Im Juni 2012 werden in Teilen der AKW-Ruine lebensgefährliche Strahlungswerte gemessen, so dass Roboter eingesetzt werden mussten. Im August 2012 wurde eine hohe Gammastrahlung gemessen, die am schwersten abzuschirmende Radioaktivität.
- Bislang wurden mindestens 120.000 Menschen verstrahlt, sechs Menschen sind gestorben, zehn wurden verletzt und 60 Personen werden vermisst.
- Aktuelle und ehrliche Informationen über die Katastrophe (inkl. Messergebnisse) werden von der japanischen Regierung und auch von den japanischen Medien massiv unterdrückt, die Geigerzähler wurden manipuliert, kritische Journalisten und Journalistinnen gefeuert. Eine Aufklärung ist oft nur übers Internet möglich.
- Der 20-km-Radius kann voraussichtlich bis in die nächsten Jahrzehnte von den ehemaligen Bewohnern und Bewohnerinnen nicht mehr betreten werden. Manche sprechen von einer Sperrzone für Jahrhunderte.
- Ende September 2011 wurde die 30-km-Sperrzone aufgehoben. Aber nur wenige Menschen kehren zurück, vor allem, um die Kinder nicht zu gefährden. So lebten in der Stadt Hirono im März 2012 von ehemals 5.500 nur noch 250 Einwohner und Einwohnerinnen.
- Die Reisernte ist im Herbst 2011 nahe Fukushima mit Cäsium verseucht. Auch der Vertrieb von Tee, Pilzen, Milch und Rindfleisch wurde zeitweise – da radioaktiv belastet – untersagt. Lt. japanischem Umweltministerium ist der Boden um Fukushima „relativ hoch“ kontaminiert.
- Im Dezember 2011 wurde radioaktives Cäsium in Baby-Milchpulver gefunden.
- Für 360.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren aus Fukushima wurden lebenslang regelmäßige Schilddrüsenuntersuchungen angeordnet (warum wohl?). Experten sind sich einig: Für viele Jahre kommt es zu einer Erhöhung von Totgeburten, der Säuglingssterblichkeit und von Fehlbildungen Neugeborener.
- Der Kraftwerkschef von Fukushima1, der auch die Bergungsarbeiten leitete, musste Ende 2011 ins Krankenhaus mit Speiseröhren-Krebs. Er hatte seit dem Unfall Mitte März 70 Millisievert Strahlung abbekommen.
- Die Situation in den Reaktoren 1-3 ist auch nach dem *cold shutdown* (kontrollierte Abschaltung) im Dezember 2011 nicht unter Kontrolle. Die Brennstäbe müssen weiter gekühlt werden. Ein Rückbau der Anlagen ist laut Tepco frühestens 2060 umsetzbar.
- Der japanische Atomkraftwerksbetreiber TEPCO muss für den Rückbau und für mehr als 1,5 Millionen Menschen Entschädigungen bis zu 100 Milliarden Euro aufwenden. Ein Großteil kommt vom Staat. Im Mai 2012 meldete Tepco Konkurs an, der Staat übernimmt die Mehrheit, nun zahlen die Steuerzahler alles!
- Im Sommer 2012 gehen wieder zwei Atomkraftwerke ans Netz, 48 bleiben noch abgeschaltet. Doch in der Bevölkerung wächst die Ablehnung der Atomkraft. Am 29. Juli 2012 kommt es zu Massendemonstrationen. In Tokyo und anderen Städten gehen 200.00 Menschen auf die Straße.



Strahlenbelastung rund um Fukushima



Zusammenstellung: Anti-Atom-Initiative Groß-Gerau
Stand: August 2012

Quellen:

IPPNW, Japan Atomic Industrial Forum (JAIF), ausgestrahlt, Franz Alt
Deutsche Welle vom 19.04.2012. Ulrike Mast-Kirsching: Die Lüge hat
System

Frankfurter Rundschau vom 15.5.2012: Japans Regierung rettet Tepco
Zeit-Online vom 9.3.2012: Hironima in Fukushima

n-tv. vom 12. 3. 2012: Totgeburten und Nasenbluten -Fukushima ist
nicht überstanden

Handelsblatt vom 27.06.2012: Havariertes AKW. Extrem hohe Strahlung
in Fukushima gemessen

Die Welt vom 08.03.12: Die Opfer von Fukushima bleiben anonym

Fukushima ist überall

